

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 335. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens...

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109

Anzeigenpreise: Die nebengesaltene Millimeterzeile 15 Groschen...

Die Entscheidungswahl in Spanien

In Madrid 13 Sozialisten und 4 Rechtsparteier gewählt.

Gestern fanden in Spanien die engeren Wahlen (zweiter Wahlgang) um 95 Sitze für die Cortes statt.

In den frühen Morgenstunden des Montag wurden nachstehende vorläufige amtliche Ergebnisse der Stichwahlen bekanntgegeben: 10 Radikale, 8 Sozialisten...

Im Wahlkreis Madrid wurden 13 Sozialisten und 4 Mitglieder der Rechtsparteien gewählt.

Die Linksgruppe und die Radikalen gingen wiederum gesondert in die engere Wahl. Demgegenüber bildeten die Gruppen der Rechten größtenteils einen gemeinsamen Block.

Es stehen noch die Ergebnisse über 48 Mandate aus.

Erst am Vortage des zweiten Wahlganges wurde das amtliche Ergebnis des ersten Wahlganges vom 22. November mitgeteilt.

vouy) 78, die konservativen Republikaner (Mauro) 14, die katalanische Liga 27...

Gerüchte über Regierungskrise.

Regierungserklärung am 8. Dezember.

Madrid, 4. Dezember. Ueber ganz Spanien ist der Ausnahmezustand verhängt worden.

Der Ministerpräsident dementierte jedoch die Gerüchte, die von ein Regierungskrise und dem Ausscheiden von Ministern sprechen...

Madrid, 4. Dezember. In Madrid wurden im Laufe der Nacht im Zentrum der Stadt von Streikenden 3 Bombenanschläge vorbekannten Lokalen verübt...

In einem Zusammenstoß in Madrid zwischen Sozialisten und Politisch-Rechtstehenden wurde ein Mann getötet.

Krieg zwischen Chinesen.

Nanking, 4. Dezember. Die Feindseligkeiten zwischen der Nankingregierung und den Aufständischen der chinesischen Provinz Fujien sind im vollen Gange.

Gegen Einmischung von Seiten USA.

Montevideo, 4. Dezember. Die panamerikanische Konferenz wurde am Sonntag im prachtvollen Unterhaus eröffnet.

Wieder sozialistische Mehrheit in der Schweiz.

Genf, 3. Dezember. Als dritte Stadt der Westschweiz ist nun auch Vevey rot.

Politische Unruhen in Irland.

Dublin, 4. Dezember. Während des Wochenendes kam es in mehreren irischen Städten zu politischen Zusammenstößen.

Starker Frost überall.

In ganz England hat während des Wochenendes strenger Frost eingesetzt.

Gangster ermorden zwei Tänzerinnen.

Auf einer Farm in die Nähe von Newyork wurden die Leichen zweier Newyorker Tänzerinnen entdeckt.

Konstantinopel brennt.

Unermesslicher Sachschaden.

Istanbul, 4. Dezember. Ein Großfeuer brach am Sonntag in Istanbul (Konstantinopel) aus und griff, von einem starken Wind angefaßt, mit großer Schnelligkeit um sich.

Ein Regierungsflugzeug wird den 4500 Meter hoch liegenden Krater so niedrig wie möglich überfliegen, um den Fortgang der Ausbrüche zu beobachten.

Orkansturm über rumänischen Hafen.

30 Elevatoren vernichtet. — Schiffe untergegangen.

Bukarest, 4. Dezember. Ein orkanartiger Sturm, wie man ihn bisher noch nicht beobachtet hat, tobte am Sonntag in dem Gebiet der unteren Donau.

Eine Million Todesopfer

der chinesischen Sintflut.

Wie von antiker chinesischer Seite mitgeteilt wird, sind der diesjährigen Ueberschwemmung des Jangtsiekang rund eine Million Menschenleben zum Opfer gefallen...

Von besonderem Interesse ist die Tatsache, daß während der Ueberschwemmungskatastrophe selbst „nur“ etwa 50 000 Menschen ums Leben gekommen sind...

Vulkanausbruch auf Hawaii.

Schwere Erdstöße und große Lavaströme.

Honolulu, 4. Dezember. Auf Hawaii ist der Mauna Loa-Vulkan, von den Eingeborenen der Teufelsberg genannt, ausgebrochen.

Die fruchtbaren Gebiete am Fuße der Mauna Loa sind in Gefahr, wenn die Ausbrüche noch länger dauern.

Nazi-Widerhall in Frankreich.

Neuzozialisten als Partei konstituiert.

Paris, 4. Dezember. Die französischen Neuzozialisten haben am Sonntag ihre erste Parteiversammlung abgehalten, auf der die Neubildung der Partei erfolgte, die unter der Bezeichnung „Sozialistische Partei Frankreichs Jean Jaures“ eingetragen worden ist. An der Sitzung nahmen etwa 450 Vertreter und über 1000 Zuhörer teil.

Die Führer der neuen Partei Renaudel, Marquet, Compere, Morel, Dea und Senator Aray entwickelten das Programm der Partei, daß auf der Grundlage der „Ordnung, Autorität und der Voranstellung des Staatswohls“ aufgebaut ist.

In der Parteierklärung, die anschließend vom Abg. Dea verlesen wurde, heißt es u. a., die Partei sei sich darüber im klaren, daß die bisherige Politik aufgegeben werden müsse und daß eine Regierung für die Herstellung des Volkswohls das Steuer des Staatsschiffes übernehmen müsse, um der nationalen Souveränität neuen Impuls zu geben.

„Frankreich erwache für die nationale Revolution.“

Paris, 4. Dezember. In Versailles fand am Sonntag eine Kundgebung der patriotischen Jugend statt, die unter dem Motto „Frankreich erwache für die nationale Revolution“ abgehalten wurde. Verschiedene Abgeordnete kritisierten scharf die vergangenen Linksregierungen, die einen Punkt nach dem anderen aufgegeben hätten. Der bekannte Abg. Ybarnegaray erklärte unter Hinweis auf die deutsch-französischen Beziehungen, direkte Verhandlungen zwischen den beiden Ländern seien unter der Bedingung möglich, daß in Frankreich eine Regierung am Werk sei, die über genügende Autorität verfüge, um Hitler gegenüberzutreten zu können.

Sozialisten weiterhin oppositionell.

Paris, 4. Dezember. Der Finanzausschuß der französischen Kammer hat im Laufe des Sonntags die ersten neuen Artikel des Finanzgesetzes durchberaten, ohne an ihnen wesentliche Änderungen vorzunehmen. In der Frage der Kürzung der Aufwandsentschädigungen der Beamten hat sich der Ausschuß dem Standpunkt der Regierung angeschlossen und als Existenzminimum 12 000 Franken im Jahr vorgesehen. Die Sozialisten haben

jedoch im Verlaufe der Aussprache gegen fast alle Artikel Stellung genommen, so daß mit einer energischen Opposition in der Kammer zu rechnen ist. Diese Haltung harmonisiert mit dem Protest der Beamtenvereinigung, die am Sonntag gegen das neue Finanzgesetz Stellung genommen hat. Wenn die Neuzozialisten ebenfalls gegen die Vorlage stimmen oder sich nur der Stimme enthalten würden, würde die Lage der Regierung recht kritisch werden.

Der Finanzausschuß legt seine Beratungen am Montag fort, damit das Finanzgesetz am Donnerstag in der Kammer eingebracht werden kann.

50. Verhandlungstag

des Reichstagsbrandprozesses.

Leipzig, 4. Dezember. Der Reichstagsbrandprozeß feiert heute ein Jubiläum, den 50. Verhandlungstag. Die Beweisaufnahme steht dicht vor dem Abschluß, es sind nur noch wenige Zeugen zu vernehmen, dann ist auch der politische Teil erledigt. Voraussichtlich wird am Mittwoch die Beweisaufnahme geschlossen werden. Dann ist beabsichtigt, eine längere Pause zur Vorbereitung der Plaidoyers einzulegen.

In der heutigen Verhandlung werden zunächst vier Zeugen aus dem Gerichtsgefängnis Guben vorgeführt. Einer der Zeugen ist der Invalide Wilhelm N i e d e l, der in einer Ortschaft bei Frankfurt an der Oder wohnt. Er soll in einer früheren polizeilichen Vernehmung zugegeben haben, daß in seinem Hause kommunistische Geheimversammlungen stattfanden, in der u. a. von einem geplanten kommunistischen Umsturz und Sprengung des Kraftwerks Finkenherd gesprochen wurde. Nach Vorhalt dieses Protokolls erklärt der Zeuge jedoch, er habe nur zugegeben, daß von dem Kraftwerk gesprochen worden sei, aber nicht von einem Sprengungsanschlag. Er bleibt im übrigen dabei, daß er nichts weiter wisse. (Mo wieder ein Zeuge der Anklage, der vollkommen verweigert.)

Angeschlagener Dimitroff bringt einen Antrag auf Ladung der Beamten ein, die die Vernehmung des Zeugen vorgenommen hätten. Der Antrag wird jedoch vom Gericht als „Verschleppungsmanöver“ abgelehnt!

Aus dem Reiche.

Pabianice. Die Leiche einer Geisteskranken gefunden. In der Vorstadt von Pabianice wurde vorgestern die Leiche eines etwa 40 Jahre alten Mannes gefunden. Spuren eines gewaltigen Todes wurden an der Leiche nicht sichtbar, weshalb man die Leiche nach der Leichenhalle brachte, wo sie sezieren werden soll. Es konnte bisher nur festgestellt werden, daß der Tote der geisteskranken 33jährige Magimilian Rodewicz aus dem Dorfe Dzikowo, Kreis Lipno, war. Die Sezierung der Leiche wird zur Feststellung der Todesursache des Geisteskranken führen. (p)

— 50 Gänse bei Autozusammenstoß getötet. Auf der nach Sieradz führenden Chaussee stieß in der Nähe des Dorfes Malinowka ein Lastauto mit einem Bauernwagen zusammen, was durch den Landmann verchuldet wurde. Das Pferd wurde erschlagen und der Bauer Josef Mielezarek aus Wierzbowo, Kreis Sieradz, erheblich verletzt. Der Chauffeur Kaleta und sein Gehilfe Wolfisz trugen gleichfalls Verletzungen im Gesicht und am Kopfe davon. 50 Gänse, die in Kisten auf dem Auto transportiert wurden, sind getötet worden. (a)

Kalisch. Liebesenttäuschung die Ursache zum Selbstmord. Im Wiener Hotel in Kalisch liegen vorgestern zwei junge Männer ab, die sich als Stanislaw Jankowski aus Blaszk und als Woleslaw Macinski, Praktikant des Gutes Prusimowice, Kreis Sieradz, annahm. Beide verbrachten den Abend in Damengesellschaft im Restaurant und begabten sich darauf nach dem ihnen angewiesenen Zimmer Nr. 17. Gestern früh reiste Jankowski ab, während Macinski zurückblieb. Um 8 Uhr morgens hörte der Hotelbesitzer plötzlich in dem genannten Zimmer einen Schuß fallen, und als man in dasselbe eintrat, fand Macinski mit einer Schußwunde in der Brust vor. Der Lebensmüde, den wahrscheinlich Liebesenttäuschung zu der Verzweiflungsstat getrieben hatte, wurde nach dem Krankenhaus gebracht, sein Zustand gibt zur Besorgnis Anlaß. (p)

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Konzert-Abend des Männergesangsvereins „Concordia“

Die Entwicklung der letzten Jahrzehnte im musikalischen Leben brachte es mit sich, daß sich zwischen dem ausübenden Musiker und dem Auditorium ein immer größerer Abstand bildete. Der Abstand wurde durch die immer weiter fortschreitende Verfeinerung der Ausdrucksmittel bedingt, deren Bewältigung eine derart komplizierte Fertigkeit in der technischen Beherrschung der Instrumente erforderte, daß sie erst nach jahrelangen Studien von besonders begabten Personen erreicht werden konnte. Über nicht nur das Ausüben, auch das Hören der musikalischen Produktionen stellte an den Zuhörer nicht geringe Anforderungen nicht nur an speziell musikalischer Bildung, sondern auch, was seltener genügend scharf betont wird, an allgemeiner Intelligenz. So kam es, daß wir heute zu recht merkwürdigen Resultaten gelangt sind: der Kreis der musikalisch Interessierten d. h. lediglich musikalischer Genießer wird immer kleiner, während die Anforderungen an die Virtuosen (seit den Romantikern wird hier noch Musik für Virtuosen geschrieben) auf den verschiedensten Instrumenten ins Ungemessene steigen; auch die menschliche Stimme wurde als Instrument behandelt und muß nun dementsprechend gedrückt werden. — Wir können uns nicht erlauben, hier irgendein Urteil über den Stand der Dinge zu fällen, wollen aber feststellen, daß man in neuerer Zeit bemüht ist, hier Wandel zu schaffen, in der Erkenntnis, daß die soeben geschilderte Sachlage zum Verfall und zur Dekadenz musikalischer Kultur — auf weite Sicht betrachtet — führen muß. Es liegt nun daran, daß die weiteren Kreise wenig musikalischer oder mittelmäßig musikalischer Menschen zum Ausüben guter Musik herangezogen werden. Eine große Aufgabe harret hier der Gesangsvereine. Freilich liegen auf dem Wege zu ihrer Erreichung viele Schwierigkeiten. Eine Schwierigkeit ist z. B. die, daß eigentlich wenig gute Kompositionen, die sich zum Vortrage in einer Vereinigung musikalisch mittelgebildeter Menschen eignen, vorhanden sind. Dieser Umstand war die Ursache mancher Sünden. Wie oft hörten wir Werke, deren tadellose Ausführung bereits Virtuosität voraussetzt, im Vortrage sehr mittelmäßiger Amateure, denen man eigentlich nicht mit gutem Gewissen Vorwürfe machen kann, wenn man die näheren Umstände in Betracht zieht und den guten Willen trotz der unzureichenden Vorbereitung einzuschätzen versucht! Wie oft wurden in dem guten Glauben, das wahre deutsche Volkslied zu pflegen, kostbare Stunden an Banalitäten vergeudet, die bei rechtem Lichte gesehen, sich der kitschigen „Schmalzarie“ und dem vielgescholtenen Schläger sehr nah verdammt erweisen! Manche mehrstimmige Lieder von Wt u. a.)

Es ist also nicht leicht, das Rechte zu treffen, um der oben angedeuteten Aufgabe eines Gesangvereins gerecht zu werden. Ueberhaupt man die musikalischen Veranstaltungen des Männergesangsvereins „Concordia“ in den letzten zwei Jahren, so muß zugegeben werden, daß hier eine Auswahl getroffen wird, wie sie wohl kaum treffender gedacht werden kann, um möglichst gute Musik, die auch höhere Ansprüche zu befriedigen geeignet ist, mit den bestehenden Möglichkeiten in Einklang zu bringen.

Tagesneuigkeiten.

Sapung der Chr.-Dem. ge'prengt.

Abg. Korjanty am Sprechen gehindert.

Für gestern, 10 Uhr vormittags, war nach dem Volks- hause in der Przejazdstraße 34 eine Wojewodschafts- tagung der Christlichen Demokratie einberufen worden. Zu derselben war auch der Führer der Ch. D., Abg. Wojciech Korjanty, erschienen. Während der Rede Korjantys entstand im Saale ein großer Tumult, wobei die Opposition das Lokal zu demolieren begann, die Türjutter herausriß und auf die Tagungsteilnehmer einschlug. Und da der Zwischenfall sich nicht „friedlich“ erledigen ließ, wurde die Polizei herbeigerufen, die der Saalschlacht ein Ende bereitete.

Die Versammlung flog selbstverständlich auseinander und auch Korjanty konnte keine Rede nicht bezwingen. Mehrere Versammlungsteilnehmer wurden von den Polizeibeamten mitgenommen und nach Feststellung ihrer Personalien wieder auf freien Fuß gesetzt. (p)

Ehemalige Militärs und die Wodzer Wahlen.

In dem in der Jeromikistraße 74 gelegenen Saale des Lichtspieltheaters „Przedwiośnie“ fand gestern eine Versammlung der Föderation der militärischen Verbände statt, in der die bevorstehenden Wahlen für die Wodzer Selbstverwaltung besprochen wurden. Die Organisationen ehemaliger Militärs wurden aufgefordert, sich an den Wahlen rege zu beteiligen. (p)

Rundschreiben bezüglich der Gewerbevereine.

Wie wir von der Finanzkammer erfahren, ist vorgestern in Wodz ein Rundschreiben des Finanzministeriums in Sachen der Lösung der Gewerbevereine für 1934 eingetroffen. In diesem Rundschreiben heißt es, daß wenn der Zahler einen Gewerbeverein niedriger Kategorie verlangt, ihm von den Beamten keine Schwierigkeiten bereitet werden dürfen. Anfang Januar 1934 werden dann fliegende Kontrollkommissionen in der Stadt nachprüfen, ob die Gewerbevereine entsprechend dem Gesetz gelöst worden sind. (p)

Ein Transportbüro als Konkurrent der Post.

In der Kalischer Abteilung des Transportbüros Herich Symer, dessen Zentrale sich in Wodz in der Nowomiejskastraße 21 befindet, sind größere Maßnahme angeordnet worden. Die eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß die Firma außer der Beförderung von Waren auch Geldsendungen, Anzahlungen auf Waren und Briefe befördert hat, was bekanntlich nur die Post und die Staatsbahn tun dürfen. Von den Diensten dieser Firma

haben sehr viele Kalischer Firmen Gebrauch gemacht. Die genannte Firma hat auf der Strecke Wodz—Kalisch—Wodz—Warschau operiert. Die Untersuchung dauert noch an.

Model- und Schneeschuhbahn.

Der Polnische Pfadfinderverband hat die höchste Vordenerhebung in der Umgegend von Wodz, den Rudaer Berg, gepachtet und dort zwei Modelbahnen von je 400 Meter Länge geschaffen, die nach dem ersten Schneefall der Benutzung übergeben werden. Außerdem sollen auch noch Terrains für den Schneeschuhsport vorbereitet werden. (a)

Folgen übermäßigen Alkoholgenußes.

Gestern in den Morgenstunden wurde auf dem Bürgersteig der Rapierowiskistraße vor dem Hause Nr. 64 ein Mann gefunden, der nur noch schwache Lebenszeichen vor sich gab. Nach einer Magenspülung stellte der Arzt der Rettungsbereitschaft bei dem Manne Vergiftung infolge übermäßigen Alkoholgenußes fest. Es war dies der Czernochowita 10 wohnhafte 21jährige Woleslaw Czornit, gegen den die Polizei ein Protokoll wegen Trunksucht verfaßte. (p)

Vor Hunger zusammengebrochen.

Vor dem Hause Rygowkastraße 53 fiel gestern der 47jährige Florian Chachula, der obdachlos und beschäftigungslos ist, auf den Bürgersteig und verlor das Bewußtsein. Ein herbeigerufener Arzt der Rettungsbereitschaft stellte fest, daß Chachula vor Entbehrung und Enkräftung zusammengebrochen war. Der Arzt erwies ihm Hilfe und überführte ihn nach dem Reservierkrankenhaus bei der Krankenanstaltstelle. (p)

Selbstmordversuch einer Obdachlosen.

Gestern trank die obdachlos und beschäftigungslos 27jährige Eugenie Het im Korridor des Hauses 11. Wiosna 59 eine größere Dosis Essigessenz und zog sich damit eine starke Vergiftung zu. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft nahm bei der Lebensmüden eine Magenspülung vor und überführte sie in halbberuhigtem Zustande nach dem Krankenhaus in Madogosze. Die Ursache der Verzweiflungsstat ist wirtschaftliche Not. (p)

Der heutige Nachdienst in den Apotheken.

A. Potasz, Plac Koscielny 10; A. Charemza, Nowomiejska 12; E. Müller, Piotrkowska 46; M. Epstein, Piotrkowska 225; J. Gorczycki, Przejazd 59; S. Antoniewicz, Pabianicka 50.

Die Bücher des D. R. u. B. „Fortschritt“

(Nawrot 23) ist in letzter Zeit bedeutend ausgebaut und erweitert worden.

Bücherausgabe Dienstags und Freitags von 6 bis 8 Uhr abends.

Verbet Leser der Bücherei!

Gehetztes Leben

Liebe und Abenteuer eines Spions :: Roman von Frank Arnau

(2. Fortsetzung)

„Kinder?“
„Nein. Glücklicherweise. Jedenfalls hat die Frau es mir noch ganz besonders zum Bewußtsein gebracht, daß mein Platz augenblicklich nicht in Amerika ist. Und dafür habe ich ihr dankbar zu sein.“

„Hast du dich drüber bei der Vorkauf gemeldet?“
„Nein. Das ist der sicherste Weg, hohpgenommen zu werden. Ich bin mit einem schwedischen Getreidefuhrer als Kohlentrimmer herübergefahren, natürlich mit einem falschen Paß, und über die dänische Grenze hereingekommen — mit meinem richtigen Paß. Man hat mir verdammte viel Aufmerksamkeit erwiesen, muß ich sagen. Die Engländer haben fünfmal auf hoher See großes Interesse für mich gezeigt, aber schließlich konnten sie mir doch nichts nachweisen. Na — und da bin ich also!“

Der Major schwieg einen Augenblick. Dann sagte er:
„Und was gedenkst du nun zu tun?“

„Mich zur Verfügung zu stellen, — selbstverständlich!“
„Hast du bedacht, daß du als gemeiner Soldat einrücken müßtest?“

„Allerdings. Die Charge ist mir ja aberkannt worden. Aber ich habe geglaubt — nimm mir das, bitte, nicht übel! — daß unter den augenblicklichen Verhältnissen...“

„Lieber Eberhard — wenn du diese Hoffnung gehabt hast, dann muß ich dich bitter enttäuschen. Wir haben ähnliche Fälle zu Dutzenden gehabt: alle Gesuche um Wiederverleihung des Offiziersranges sind abschlägig beschieden worden. Die Bestimmungen bestehen nun einmal...“

„Und müssen dementsprechend befolgt werden! Es hat sich also nichts geändert im alten Deutschland! Ich habe das schon gemerkt, als ich mich bei dir anmelden ließ. Bestimmungen! Verfügungen! Erlässe! Daß die ganze Welt gegen uns Deutsche aufgestanden ist und uns vernichten will, das ändert natürlich nichts an den Bestimmungen. Ich habe vor sechs Jahren mehr Schulden gemacht als ich bezahlen konnte. Damals war der Gardeoffizier eine Deloration, und es war durchaus in Ordnung, daß man mir die Charge aberkannt hat. Denn Offiziere mit übergroßen Schulden sind nicht delorativ. Heute braucht Deutschland dringend Offiziere, die sich tatschießen lassen, aber — da sind die Bestimmungen! Neben mir nicht mehr darüber — i. — mache dir ja auch keinen Vorwurf. Ich werde also als gemeiner Soldat einrücken!“

„Dazu möchte ich dir nicht raten,“ sagte der Major nach einer Pause. „Du hast ja keine Ahnung davon, was das bedeutet. Ich weiß, was Schützengräben sind, und ich sage dir: das Herz tut mir weh, wenn ich an die Millionen denke, die dazu verdammt sind, in Dreck und Blut und Grauen zu vegetieren, wie kein Tier vegetiert!“

„Wenn Millionen dazu verdammt sind, warum soll ich eine Ausnahme machen?“

„Weil du deinem Vaterland vielleicht an anderer Stelle tausendmal mehr nützen kannst, als in dieser Hölle!“ Eberhard Hakberg hob den Kopf und sah fragend nach dem Bruder. „An anderer Stelle? Ich verstehe nicht...“

„Ich möchte dir einen Vorschlag machen, Eberhard. Aber du mußt mir versprechen, nicht aufzubrechen, wenn er dir im ersten Augenblick — wie sage ich gleich? — unwürdig scheint!“

„Bitte!“
„Du hast doch dein altes Sprachtalent noch?“
„Ich glaube wohl.“
„Du sprichst —?“

„Französisch, Englisch — allerdings mit amerikanischem Akzent, Russisch, Schwedisch und Italienisch. Spanisch und Portugiesisch.“

„Also — du wirst dich nicht ärgern, Eberhard?“
„Ich bin doch kein Kind, Egbert! Das Vergern habe ich mir längst als unweckmäßig abgewöhnt. Ich bin nur gespannt.“

Der Major gab sich einen Ruck. „Weißt du, was Abteilung III B ist?“
„Abteilung III B — wart' einmal: ist das nicht das Spionagabüro?“

„Die Nachrichtenabteilung, willst du sagen, Eberhard!“

„Ein anderer Name für die gleiche Sache. — Nun — was ist es mit dieser ominösen Abteilung?“

„Ich bin mit dem Chef dieser Abteilung befreundet, Eberhard. Es ist der Oberst Nicolai — du dürftest ihn kaum kennen. Ich habe einen Einblick in die Arbeitsmethoden dieser Abteilung, und ich habe meine Ansicht über ihren Wert gründlich revidiert. In dieser Abteilung arbeiten nämlich auch sehr ehrenwerte Menschen. Du denkst natürlich: Spionage — das ist etwas Verächtliches. Man ist ja gewöhnt, den Spion als außerhalb des Gesetzes stehend zu betrachten. Man hängt ihn kurzerhand auf, wenn man ihn ertwischt, nicht wahr? Ich gebe zu, daß vielfach Leute sich zu diesem gefährlichen Verirrungsweg begeben, die nicht mehr wert sind. Aber richtig gesehen, ist der Mann, der unter steter Lebensgefahr wichtige Erkundigun-

gen in Feindesland oder in neutralen Ländern einzuziehen wagt, für das Vaterland oft mehr wert, als der arme Teufel, der draußen im Schützengraben seinen Körper einsetzt. Was hältst du davon?“

Eberhard Hakberg dachte einen Augenblick nach. „Wenn ich dich recht verstehe“, sagte er dann, „schlägst du mir vor, mich etwa dieser Abteilung III B zur Verfügung zu stellen?“

„Mißverstehe mich nicht, Eberhard! Ich schlage dir das nicht vor. Ich mache dich nur darauf aufmerksam, daß es nach meiner Meinung für dich weit besser und für das Vaterland weit nützlicher wäre, wenn du deine außergewöhnlichen Sprachkenntnisse und deine doch gewiß große Gewandtheit im internationalen Verkehr nicht im Schützengraben verkommen ließe. Ueberleg dir das mal, und wenn du glaubst, den Gedanken nicht von vornherein abweisen zu sollen, bin ich gerne bereit, dich mit dem Obersten Nicolai bekanntzumachen, der sich zufälligerweise augenblicklich für ein paar Tage in Berlin aufhält. Gefällt dir die Sache nicht — der Schützengraben läuft dir nicht weg.“

„Ich glaube, ich brauche keine besondere Bedenkzeit“, sagte Eberhard Hakberg nach einigem Zögern. „Es ist wohl möglich, daß ich wirklich Nützliches leisten könnte. Schließlich habe ich ja auch noch so viel militärischen Blick, daß ich weiß, worauf es ankommt.“

„Eben. Das ist es ja. Allerdings: gefährlich ist dieser Dienst, und äußere Ehren sind kaum zu erringen.“

„Daran liegt mir nichts. Ich hänge nicht am Leben, Egbert; ich habe den inneren Knacks von damals nie überwinden können. Nicht, daß man mich kassierte — lieber



„Weißt du, was die Abteilung III B ist?“

Gott, darüber lernt man draußen rasch anders denken. Aber, weißt du, daß mich die Frau, für die ich diese unsinnigen Schulden anhäufte, lachend verließ — na ja. Das ist nun schon, wie es ist.“

„Das meine ich auch.“
„Mach mich also mit dem Obersten bekannt — vorarsgesetzt natürlich, daß du nicht etwa meinetwegen Schwierigkeiten bekommst.“

„Was denkst du — so ist es nun wieder nicht! Einiges haben wir ja wohl in der letzten Zeit gelernt!“
„Gut! Ich will dich nicht länger stören...“

„Ach — da sorg nicht. Was ich hier mache, ist nicht so wichtig — jeder intelligente Kompanieschreiber könnte das auch. Ich muß mich eben damit trösten, daß ich noch ein halber Krüppel bin. Wo bist du abgestiegen?“

„In einem ganz kleinen Hotel in der Hedemannstraße. „Gersdorfer Hof“ oder so. Ich bin übrigens erst heute früh angekommen.“

„Ich kann dich leider nicht bitten, mein Gast zu sein, denn ich wohne selber im Hotel. Im „Preussischen Hof“ an der Königsgräber Straße. Ich möchte dir vorschlagen, heute abend gegen acht in die alte Weinstube von Bergner in der Leipziger Straße zu kommen — du kennst sie doch noch?“

„Gewiß.“
„Ich glaube, daß auch Oberst Nicolai kommen wird, besonders, wenn ich ihn ersuche. Ist es dir recht, oder möchtest du dich zunächst ausruhen?“

„Ich bin ausgeruht genug.“
„Du siehst übrigens glänzend aus!“
„Danke. — Also gegen acht Uhr bei Bergner!“

„Gut! Wenn du schon gehen willst — aber es ist wirklich nicht so eilig!“

(Fortsetzung folgt.)

Am Sonnabend trug ein aus Musikern des Lodzer Philharmonischen Orchesters zusammengesetztes Ensemble als Einleitung die Ouvertüre „Doreley“ von Max Bruch vor. Die Leitung eines so routinierten Dirigenten wie Dir. Ryder verbürgte tadellose Ausführung.

Frl. Hedwig Braun war uns eine sehr angenehme Überraschung. Sie ist eine Sängerin mit viel Intelligenz und feiner Intuition. Wir sind überzeugt, daß sie bei einer weiteren gewissenhaften Ausbildung ihrer Stimme, die zwar weniger weich klingt aber mehr Metall im Klang hat, an noch schwierigere Partien als die Knaborgs in Bruchs „Friedhof“ undbesorgt herantreten können wird. Eine gute Diktion erhöht an ihrem Vortrage das Interesse.

Herr Dr. Schicht war diesmal offensichtlich indisponiert. Dies zeigte sich schon in den beiden kleinen Vorträgen im ersten Teile des Programms. In den ersten Szenen des „Friedhof“ schien Dr. Schicht die Indisposition überwinden zu haben, doch verschlechterte sich seine stimmliche Kondition im Laufe des weiteren Vortrags.

Eine durchaus gute Leistung vollbrachten die Chöre, die über vorzügliches Stimmmaterial der wohldisziplinierten Sänger verfügen. Die Harmonisation der Klangfarbe der Chöre mit dem Orchester ließ das Ganze an Einheitlichkeit gewinnen. Das Gelingen der Aufführung ist natürlich in weitestem Maße der Tüchtigkeit des Herrn Banddirigenten Frank Pohl zuzuschreiben.

11. Stiftungsfest des Sportvereins „Rapid“

Der Lodzer Radisport hat eine ziemlich lange Geschichte hinter sich — viel mehr Jahre als elf. Daher ist der junge Sportverein „Rapid“ heute gar nicht mehr fortzudenken vom Lodzer Radisport. „Rapid“ Tätigkeit und Erfolge auf diesem Gebiete sind beachtlich. Zu noch größeren Hoffnungen aber berechtigten die jungen Kräfte. Auch hat sich der Jubilar auf gesellschaftlichem Gebiete eine feste Position in unserer Stadt geschaffen. Die anfänglichen Unzulänglichkeiten sind mit der Auflösung der Fußballsektion vor einigen Jahren gebannt worden, und die Harmonie im Verein ist jetzt vorbildlich, trotz schwerer Zeiten. Präses ist gegenwärtig Herr Scharif. — Zu ihrem Stiftungsfeste traten die Veranstalter gut vorbereitet an die Öffentlichkeit. Gute Organisation und ein schönes Programm verhalfen zum Gelingen der Jubelfeier. Schade nur, daß die Besucherzahl nicht allzu groß war — das direkte Gegenteil vom vorjährigen Stiftungsfeste. Das Programm eröffnete Herr Berthold mit einer polnischen und Herr Schröder mit einer deutschen Ansprache. Dann trat der Russenchor „Baital“ in Volkstracht auf (4 Balalaikas und Klavier). Sie spielten und sangen dazu die eigenartigen schwermütigen russischen Volksweisen. Hierbei erwies sich der Tenor Torosjew als guter Sänger. Seine weiche einheimische Stimme zeigt sich erst recht in den Solis. Ein starkes volles Organ hat auch der Bariton Noskow. Das Spiel und der Gesang gefiel derart, daß der Chor sich immer wieder zu da capos verstehen mußte, trotzdem er in gewissen Abständen im Programm dreimal auftrat. Chorleiter war Golowin. Einen eigenen Anführer gab dem Programm das Auftreten von Frl. G. Fischer und Frl. G. Funke im humoristischen Duett „Die beiden Singvögel“ in Schwarzwälder Volkstracht. So rechten Humor aber brachte das einaktige Lustspiel „Die Verlobung im Backhaus“. Die Mitwirkenden holten sich verdienten Beifall; alle waren Vereinsmitglieder: Frl. Funke, Frl. Fischer, Frl. Arndt, die Herren Blaeel, Säuberer, Schrotke, Portisch, Busse. Damit waren die Vorträge beendet und nun kam die Preisverteilung. Als Erster wurde für Eifer mit einem Jeton geehrt Herr Leo Behr; der Ausgezeichnete dankte wiederum mit einem Kassenband. Für die Erringung der ersten drei Plätze in der Vereinschaulaufmeisterschaft wurden folgende Fahrer mit Jetons ausgezeichnet: 1. Erwin Wojcik (Weißer), 2. Widel Otto, 3. J. Wale. Dann wurden noch eine ganze Reihe Fahrer für gute Erfolge in verschiedenen Konturrenzen ausgezeichnet, unter ihnen auch eine Dame. Dann wurde bekanntgegeben, daß der bekannte Lodzer Radler-Senior Herr Klatt die Leitung des Eislaufplatzes des „Rapid“ in der Bandurkiesgasse (ehem. Anna) übernommen hat. Nun begann der Tanz (in den Programmpausen wurde wegen der Ungebuldigen auch Tanz eingeschaltet), zu welchem das Jazz-Band unter Leitung von Demis spielte. Die übrigen Stunden bis in den Morgen hinein vergingen sehr schnell.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Frauengruppe Lodz-Ost. Montag, den 4. Dezember, abends 7 Uhr, findet in unserem Lokale (Pomorska 129) die übliche Frauensammenskunft bei Kaffee und Kuchen statt. Gäste herzlich willkommen.

Lodz-Zentrum. Mittwoch, 6. Dezember, 7 Uhr abends, Vorstandssitzung.

Lodz-Zentrum. Mitgliederversammlung. Am Sonnabend, dem 9. Dezember, findet um 7 Uhr abends im Saale des „Fortschritt“, Namrothstraße 23, die ordentliche Mitgliederversammlung der Ortsgruppe statt. Mitglieder erscheint alle!

Frauengruppe Lodz-Nord. Am Dienstag, dem 5. Dezember, findet abends 7 Uhr in unserem Lokale Reitera 13 an Stelle der üblichen Frauensammlung ein Theater- und Familienabend statt. Alle unsere Mitglieder sowie die Eltern der mitwirkenden Kinder sind herzlich eingeladen.

Sport-Turnen-Spiel

Deutschland - Polen 1:0

In der letzten Minute fällt das Tor.

Zum erstenmal standen sich im Fußball Polen und Deutschland gegenüber. Die Scheidungsmauer ist auch hier endlich gefallen und von nun an dürfte ein regelmäßiger freundschaftlicher sportlicher Verkehr zwischen diesen beiden Ländern eintreten. Der ersten Begegnung zwischen diesen Staaten sah daher die ganze Sportwelt mit Interesse entgegen und das gute Spiel und Abschneiden der polnischen Mannschaft in diesem Kampfe dürfte für die weitere Gestaltung der Beziehungen von großem Nutzen sein.

Dem ersten Spiel Polen - Deutschland, welches im Poststadion zu Berlin stattfand, wohnten über 35 000 Zuschauer bei, sie waren Zeugen eines interessanten und spannenden Kampfes. Das Spiel hätte bestimmt noch auf einem höheren Niveau gestanden, wenn die Platzverhältnisse besser gewesen wären. Durch den eingetretenen Frost war die Spielfläche gefroren und die Spieler waren stets in der Gefahr, auszugleiten. Dennoch konnte von beiden Seite kein flottes und schöner Kampf geboten werden, der die Zuschauer vollkommen befriedigte.

Gesiegt hat die deutsche Mannschaft. Wenn wir auch weit davon entfernt sind, ihr den Sieg abzusprechen, so hätte doch ebenjogut Polen die Vorbeden ernten können. Dem Spielverlauf nach waren beide Mannschaften gleich stark. Sowohl Deutschland wie Polen hatten Spielphasen, wo sie tonangebend waren und den Gegner stark bedrängten. Ganz besonders gut spielte Polen in der zwei-

ten Halbzeit. Bei etwas Glück hätte hier die polnische Mannschaft leicht eine Entscheidung zu ihren Gunsten herbeiführen können. Deutschland schoß im letzten Augenblick, wo alles bereits auf ein Unentschieden eingestellt war, sein Siegestor. Deutschland ist daher aus dem ersten Länderkampf zwischen Polen und Deutschland als Zufallsieger hervorgegangen.

Nach den üblichen Zeremonien piff der Schiedsrichter - der Schwede Olsson - das Spiel an. Deutschland hat den Anstoß und verucht, durch flottes Spiel den Gegner zu überrumpeln. Polen kann aber den ersten Anstoß abwehren und geht seinerseits zum Angriff über. Beide Seiten kämpfen sich wiederholt bis zur Schlußweite durch, aber was nicht auf Aus geht, wird von den guten Torhütern gehalten. Die erste Halbzeit endet daher torlos. Nach Seitenwechsel macht der deutsche Sturm Anhalten, eine Entscheidung herbeizuführen. Polens Verteidigungstriko ist sich seiner Verantwortung bewußt und kämpft mit seltener Anspannung. Polen kann in der Folge die Ueberlegenheit des Gegners abschütteln. Es greift durch seine Flügelmäner kräftig an. Es entstehen gefährliche Momente vor dem Tore der Deutschen, aber Wlodarz ist nicht auf der Höhe und verpaßt viele Gelegenheiten. Die Initiative übernimmt jetzt wieder Deutschland, aber auch den Deutschen gelingt es nicht, einen Erfolg herbeizuführen. Der Ball wandert hin und her; es vergeht die Zeit und immer noch kein Resultat. Das un-

parteiische Publikum feuert die Spieler durch Zurufe „Tempo“ - „Tempo“ an. In dieser Spielphase sind die Polen schneller und gewandter. Die guten Weichschüsse Marthnas geben dem polnischen Sturm gute Vorlagen. In der 25. Minute bekommt Polen einen Strafstoß zuerkannt, der, aus 20 Meter Entfernung geschossen, daneben geht. Polen drückt weiter auf das Tempo, kann aber gegen die gutdisponierte deutsche Verteidigung nichts ausrichten. Es sind nur noch 5 Minuten zu spielen und die Polen geben sich, wie es scheint, mit einem Unentschieden das ja für sie ehrenvoll ist, zufrieden. Die Initiative hat jetzt Deutschland. Der unermüdete Kasselberg bringt wiederholt seinen Sturm nach vorn. Eine solche Gelegenheit faßt Appel prächtig auf, umspielt seinen Gegner und der blitzschnelle Schuß vollbringt das seine. Der Jubel der Deutschen, noch in der letzten Minute zu siegen, ist unbeschreiblich. Um einen Ausgleich herzustellen, ist die Zeit zu kurz und Polen muß mit dieser dem Spielverlauf nach so unerhofften Niederlage den Kampfplatz verlassen.

Auf polnischer Seite zeichneten sich aus Albanzi, Mysiat, die Gebrüder Kotlarczyk, Urban und Matjas; bei den Deutschen Jakob, Haringer, Janes, Appel und Kasselberg. Die Mannschaften spielten in folgender Aufstellung:

Polen: Albanzi, Marthna, Bulanow, Kotlarczyk II, Kotlarczyk I, Mysiat, Urban, Matjas, Nawrot, Pazurek, Wlodarz.

Deutschland: Jakob, Haringer, Krause, Jarz, Bender, Appel, Deher, Lachner, Hohmann, Kasselberg und Kobiercki.

Widzew III - Meister der C-Klasse.

Das zweite Fußballspiel um die Fußballmeisterschaft der C-Klasse zwischen Widzew III und Bar-Kochba endete mit einem Siege der jungen Arbeiterelf. Widzew III ist somit Bezirksmeister der C-Klasse.

Verlagsgesellschaft „Volkspreße“ m. b. S. - Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. - Hauptverfasser: Dipl.-Ing. Emil Kerbe. - Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Dittbrenner. - Druck „Prasa“ Lodz, Petrikauer 101.



Lodzger Musik-Verein „Stella“

Am Sonnabend, dem 9. Dezember, Punkt 8 Uhr abends, im Saale der „Eintracht“, Senatoriska 26, auf allgemeinen Wunsch

Wiederholung
der mit größtem Erfolg aufgeführten Operette
„Die Ratsmädels“
in 3 Aufzügen von Hermann Marcellus
mit Musik von Max Vogel.
Nach der Aufführung gemütliches Beisammensein.



Christl. Kommissionsverein z. g. V. in Lodz
Wolczanska 140.

Freitag, den 8. Dezember d. J., um 4 Uhr nachm., findet im Vereinslokal eine

Niklas-Feier

für Erwachsene und Kinder mit verschiedenen Ueber-raschungen statt. - Die gesch. Mitglieder mit ihren Angehörigen sowie Freunde und Gönner des Vereins sind herl. willkommen. - Es wird gebeten, beliebige Geschenke im Werte von etwa 1 Zloty mitzubringen, die dann gegenseitig ausgetauscht werden.
Die Verwaltung.

Dr. J. NADEL

Frauentrankeheiten und Geburtshilfe
Andrzejka 4, Tel. 228-92
Empfangt von 3-5 und von 7-8 Uhr abends



Helenenhof die 10. allgemeine Geflügel- und Kleintierschau

Am 8., 9. u. 10. Dezember 1933 findet in den Sälen von Helenenhof

(Ausstellung)
statt, veranstaltet vom Lodzger Geflügelzüchterverein. Zur Ausstellung gelangen: Hühner, Gänse, Enten, Lenden, Vögel, Kaninchen, Bestiäre, Rassenhunde usw.

Geöffnet von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends.
Eintritt 9 Groschen, für Schüler und Militärs 40 Gr. Sonnabend, den 9. Dezember, für Schulkinder in Gruppen 20 Groschen.
Zusahrt mit den elektrischen Straßenbahnen der Linien 0 und 4.
Das Ausstellungs Komitee.

Probleme des Sozialismus

Im Rahmen der Sozialdemokratischen Schriftenreihe erschien
Heft 2 unter dem Titel „Neu beginnen“

Faschismus oder Sozialismus

Preis Bl. 1²⁵

Zu beziehen durch „Volkspreße“ / Petrikauer 109

Dr. Klinger

Spezialarzt für venerische, Haut- u. Haartrankheiten
Beratung in Gornalkragen
Andrzejka 2, Tel. 132-28
Empfangt von 9-11 früh und von 6-8 Uhr abends
Sonnabends und an Feiertagen von 10-12 Uhr

Im Tuchgeschäft GUSTAV RESTEL

Petrikauer Straße 84 finden Sie
für jeden Zweck
STOFFE für jeden Geschmack
für jeden Geldbeutel
Besonders empfehle rein wollene Waren
eigener Fabrikation für Paletots, Sportpelze,
Ulster und Cheviotanzüge.

Dr. med. Heller

zurückgekehrt
Spezial-Arzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten
Seraugutta 8
Empf. bis 10 Uhr früh u. 4-8 abends. Sonntag u. 12-4
für Frauen besonderes Wartezimmer
für Unbemittelte - Heilanstaltspreise

Das Sekretariat der Deutschen Abteilung des Textilarbeiterverbandes

Petrikauer 109
erteilt täglich von 9-11 Uhr u. v. 4-8 Uhr abends
Auskünfte
in
Lohn-, Urlaubs- u. Arbeitsfrageangelegenheiten
für Auskünfte in Rechtsfragen und Vertretungen vor den zuständigen Gerichten durch Rechtsanwältin ist gesorgt
Intervention im Arbeitsinspektorat und in den Betrieben erfolgt durch den Verbandssekretär
Die Fachkommission der Reiger, Scherer, Ansbacher u. Schlichter empfängt Donnerstags und Sonnabends von 6 bis 7 Uhr abends in Fachangelegenheiten

RUDOLF ROESNER Lodz, Wolczanska 129

Telephon 162-64 die Farbwaren-Handlung

BENZIN
schnell- u. harttrocknenden engl. Leinöl-Basis
Serpentin
in- u. ausländische
Hochglanzmalfarben
Fußbodenmalfarben
streichfertige
Öl-Farben
in allen Tönen
Wasser-Farben
für alle Zwecke

FARBEN
Holzbeizen
für das Kunsthandwerk und den Hausgebrauch
Stoff-Farben
zum häuslichen Warm- und Kaltfärben
Leber-Farben
Velikan-Stoffmalfarben
Pinselfarben sowie sämtliche Schul-, Künstler- und Malerbedarfs-Artikel

Oele
Znak zastr.

Hüte reinigt

chemisch und saffoniert nach System Habig
Pogotowie Krawieckie
KIERSZA, wstap
Zeromskiego № 91,
dzwoń 163-30

Refter

für Anzüge, Kleider und Paletots billig bei
J. WASILEWSKA
Piotrkowska 152

Kleine Anzeigen

in der „Lodzger Volkspreße“ haben Erfolg !!